Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

28.3.1843 (No. 85)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 85. Dienstag, den 28. März 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 20. März. Das zu Ehren Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Karl zu veranstaltende große Fest ist nun auf den 2. April festgesetzt. Der herrliche Rittersaal in der kaiserlichen Burg wird zu diesem Zwecke geschmackvoll und kriegerisch dekorirt. Zwischen die Säulen kommen abwechselnd bildliche Darstellungen aus dem Heldenleben des gekrönten Kriegers und historische Rüstungen zu stehen. Hier sollen dem erlauchten Jubelgreise die Insignien des Marien-Theresienordens in Brillanten überreicht werden, welche bei Errichtung des Ordens die große Kaiserin zu ihrem eigenen Gebrauche anfertigen ließ. Nach ihrem Tode kamen sie in die Schatzkammer; Kaiser Joseph trug sie nur bei sehr feierlichen Anlässen, und verlieh sie nach der Einnahme von Belgrad dem Feldmarschall Laudon. Im Jahre 1793 erhielt sie der Feldmarschall Koburg, und nach seinem Tode wurden sie in die Schatzkammer zurückgegeben. Die Erben des jeweiligen Besitzers erhalten dafür 300,000 fl. K. M. als Ablösung. — Die bedeutenden Ausgaben, welche der lebhafte Angriff aller auf Staatsunkosten fortzuführenden Eisenbahntracen nothwendig macht, haben den Finanzminister bewogen, auf eine neue 4proz. Anleihe zu dem Belaufe von 20 bis 30 Millionen K. M. anzutragen. Die näheren Bedingungen dieses Anlehens sehen erst einer definitiven Bestimmung entgegen. Gleichzeitig spricht man, jedoch nur als Gerücht, von der Ausgabe kleiner Noten im Betrage von 1 und 2 fl. K. M., zur Bequemlichkeit der bei dem Bahnbaue verwendeten, und meistens in abgelegenen Gegenden kantonirten Arbeiter, wo die größtmögliche Erleichterung des Geldverkehrs eine wichtige Aufgabe aller Staatsverwaltung ist. (N. K.)

Wien, 21. März. Nach dem Bülletin von heute Früh brachte Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl den gestrigen Tag ruhig zu, erfreute sich heute Nacht eines mehrstündigen Schlafes, während welchem ein reichlicher Schweiß eintrat, und befindet sich heute den Umständen entsprechend.

Preußen. Aus dem Staatsvertrage, abgeschlossen am 29. Juli 1842 mit den Regierungen von Hannover, Kurhessen und Braunschweig, wegen Regulirung der Zentralschuldverhältnisse des Königreichs Westphalen, und verkündet in der „Gesetzsammlung", theilen wir die Art. 5 und 13 mit: Art. 5. Ansprüche, die erst aus Handlungen der jetzigen Regierungen entstanden sind, bilden keinen Gegenstand der gegenwärtigen Auseinandersetzung. Dahin gehören namentlich die gegen Hannover, Kurhessen und Braunschweig gerichteten Reklamationen der westphälischen Domänenkäufer. Art. 13. Forderungen, zu deren Vertretung keine der Regierungen sich verpflichtet hält, sind: 1) alle Ansprüche an die Person oder Zivilliste des vormaligen Königs von Westphalen; 2) rückständige Forderungen aus der Dotation des westphälischen Kronordens, so wie überhaupt alle Ansprüche aus Handlungen bloßer Freigebigkeit; 3) Ansprüche auf Entschädigungen, wobei das Recht, dieselben zu fordern, von der westphälischen Regierung nicht schon ausdrücklich — durch engagement formel — anerkannt war; 4) Forderungen wegen requirirter Lieferungen und Leistungen für die westphälische oder französische Militärverwaltung, mögen diese Bons ausgestellt seyn oder nicht; 5) die zur Abtragung von Kriegskontributionen durch die westphälischen Dekrete vom 19. Oktober 1808, 1. Dezember 1810 und 12. Juni 1812 nach Art einer Vermögenssteuer ausgeschriebenen Zwangsanleihen mit den dazu gehörigen Zinsenansprüchen.

Berlin, 18. März. Im Buche des Hrn. v. Bülow-Cummerow ist es (wie schon ausführlich berichtet wurde) als hauptsächlich wünschenswerth dargestellt, daß eine Verfassungsurkunde entworfen, von Fürst und Volk anerkannt, und jene unter Garantie des Bundes im Bundesarchiv niedergelegt werde. In höheren Kreisen soll aber dieses Begehren keinen angenehmen Eindruck gemacht haben, während man mit den meisten andern Ansichten jener Schrift einverstanden seyn soll. (S. M.)

Trier, 22. März. Im Dorfe Müllenbach, im Kreise Cochem, sind am letztverflossenen Sonntage 29 Häuser ohne sonstige Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen geworden. (Trier. Z.)

— Die „Trierische Zeitung" vom 23. März enthält folgende Berichtigung: In der heutigen „Trierschen Zeitung" ist von Eitelsbach aus eines unglücklichen Vorfalles in einer Weise Erwähnung geschehen, daß dadurch ohne Weiteres der Stab über die Handlungsweise eines königlichen Försters gebrochen werden könnte, weshalb ich mich im Interesse der Gerechtigkeit verpflichtet halte, diesen Artikel nach den bisherigen gerichtlichen Ermittelungen zu berichtigen. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. traf nämlich ein königl. Förster in seinem Reviere vier Holzfrevler, welche einen im Frevel gehauenen Baum fortzuschaffen im Begriff waren, von welchen einer durch einen Schuß in den Rücken der Art verwundet worden, daß derselbe des Nachmittags verschied. Nach der Angabe des Försters ist diese Schußwunde dadurch entstanden, daß einer der Holzfrevler, nach dem Anrufen, still zu stehen, dem Förster mit einem Stück Holz der Art auf den linken Arm und das Gewehr schlug, daß letzteres dadurch losging und so einen der andern Frevler traf. Diesen Behauptungen widersprechen zwar die Angaben der Holzfrevler und dürfte es daher der auf die Anzeige des Försters sofort eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung vorbehalten bleiben, die Wahrheit der sich entgegenstehenden Behauptungen zu ermitteln, wie denn auch die morgen stattfindende Obduktion der Leiche erst ergeben kann, ob der Schuß nach dem Herzen gegangen ist. Trier, 21. März 1843. Der königl. Oberprokurator: Deuster.

Aus dem Wupperthale, 24. März. Man erfährt aus Newyork, daß im Libanonpark eine ausserordentliche Versammlung der deutsch-reformirten Kirche stattgehabt, in welcher beschlossen worden, den Dr. Krummacher aus Elberfeld an das Merserburghkollegium zu berufen, und demselben durch zwei Geistliche, B. S. Schenk und E. L. Hoffediz, die Berufung überbringen zu lassen; die für jene Professur ausgesetzte Dotation soll sich auf 15,000 Dollars belaufen. (Elberf. Z.)

Freie Städte. Hamburg, 12. März. Die Trümmer der abgebrannten Straßen verschwinden immer mehr; in den exproprtirten Stadttheilen ist fast nichts mehr davon zu sehen, eben so wenig von den abgebrannten Staatsgebäuden.

*** Frankfurt, 26. März. (Korresp.) Baron Anselm v. Rothschild ist in verwichener Nacht von hier nach Brüssel und dem Haag abgereist. In der letzten Zeit hatten, wie verlautet, die Vorschläge, welche von dem Rothschild'schen Bankhause Behufs der Kapitalisation des auf Belgien übergegangenen Theiles der niederländischen Nationalschuld gestellt worden waren, besseren Eingang gefunden. Die Reise des Barons A. v. Rothschild soll jetzt eine definitive Uebereinkunft in Bezug auf diese Angelegenheit zum Gegenstande haben. Die Vortragen sind, wie man versichert, bereits so weit geordnet, daß das Zustandekommen eines schließlichen Arrangements ohne Schwierigkeit seyn soll u. nicht lange werde auf sich warten lassen. — In unserer Effektensozietät herrschte heute große Bewegung, hauptsächlich in holländischen Fonds. Nicht nur durch die höhere Notirung aus Amsterdam vom 23. d. wurde sie veranlaßt, sondern auch durch die Kunde von der Abreise des Barons Anselm von Rothschild nach den Niederlanden und durch die in den neuesten Privatbriefen aus dem Haag enthaltene Mittheilung, daß die Opposition in den Generalstaaten gegen das Rochussen'sche Konvertirungsprojekt, von welcher in den letzten Tagen in so besorglicher Weise die Rede gewesen war, weder so heftig, noch so einflußreich sey, als es anfänglich geheißen, und daß man wieder starke Hoffnung für Annahme dieses finanziellen Planes, wie er von dem Ministerium in Antrag gebracht worden, hegen zu dürfen glaube. In Integralen war ansehnliches Geschäft zu merklich höheren Preisen; sie blieben um nicht weniger als $^3/_4$ Proz. höher, als gestern. Es schlossen Integrale $55^7/_8$; 5proz. österr. Metall. 112 à $^1/_{16}$; wiener Bankaktien 2000; österr. 250 fl. Loose $117^1/_4$; Ardoins 21; Taunuseisenbahnaktien $387^1/_4$. — Das Gerücht, Oesterreich beabsichtige die Kontrahirung eines neuen Anlehens von 40 Millionen Gulden zum Zwecke von Eisenbahnbauten, wird in den hiesigen Kreisen nur für eine durchaus leere Behauptung gehalten. Es ist hier zum wenigsten nichts bekannt geworden, was nur im Entferntesten zu einer Bestätigung jener Angabe dienen könnte.

Oldenburg. Oldenburg, 17. März. Der hiesige Mäßigkeitsverein hat sich einer Gunstbezeugung von Seiten des Großherzogs zu erfreuen gehabt, indem derselbe die Portofreiheit für Briefe und Drucksachen bis zum Gewichte von 16 Loth bewilligt hat. Hält man hiermit eine anderweitige Aeusserung des Großherzogs zusammen, wonach „im Leben der Staaten so Manches übrig bleibe, wo weder die Regierung, noch die Einzelnen zu helfen vermögen, daß es nur im höchsten Grade erwünscht seyn könne, wenn Vereine einen Theil jener Lücken ausfüllen", so tritt ein Grad von Begünstigung unserer Tendenzen hervor, welcher nicht ohne Wirkung auf Diejenigen bleiben kann, denen es von größter Bedeutung ist, daß die Göttin der Beredtsamkeit mit einer Krone auf dem Haupte dargestellt wird. (In Preußen haben bekanntlich seit dem Beginnen der Mäßigkeitsreform alle Enthaltsamkeitsvereine dieselbe Portofreiheit erhalten, sobald sie bei'm Generalpostamte darum nachgesucht haben.) (H. C.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 22. März. Sechzig hier wohnende Schriftsteller haben am 14. März dem Könige von Württemberg aus Anlaß der Begnadigung Herwegh's eine Adresse übersendet. Sie lautet: „Allerdurchlauchtigster König! Allergnädigster König und Herr! Im Jahr 1841 feierten wir, die ehrerbietigst unterzeichneten, in Leipzig wohnenden Schriftsteller, nebst vielen andern patriotischen Männern ein Freudenfest, wozu der ächt königliche Sinn eines wahrhaft deutschen Fürsten die herrlichste Veranlassung gegeben hatte. Jene herrliche Veranlassung war die, einzig in ihrer Art dastehende, hochherzige Amnestie im Königreiche Württemberg, welche Deutschland mit Begeisterung erfüllte, welche die ganze zivilisirte Welt auf das Freudigste überraschte; und der wahrhaft deutsche Fürst, der hocherleuchtete Schöpfer jener großen That sind Ew. königl. Maj. Ein neuer erhebender Akt, die Begnadigung des Dichters

Der Schwarz'sche Prozeß.

(Fortsetzung.)

Der achte Zeuge, resp. der erste Entlastungszeuge, Hr. Dr. med. Galatte, Hausarzt in dem Institute der englischen Fräulein, untersuchte am 28. März 1842 den Körper der Felizitas und erkannte die Rudera einer Züchtigung mit der Ruthe; als Hausarzt des Schwarz seit mehreren Jahren bemerkte er niemals, daß die Felizitas mißhandelt, oder daß sie härter, wie die andern Kinder behandelt wurde; aber er vernahm öfters Klagen der Eltern über ihre bösen Gewohnheiten und Untugenden, und er selbst gab dem Vater den Rath, sie im Bette gerade zu legen und, wenn sie blos liege, zuzudecken.

Nach Hrn. Dr. Galatte wurden noch 15 Zeugen vernommen, meistens Entlastungszeugen, die dem Schwarz'schen Hause theils befreundet sind, theils in demselben wohnen, dienten, oder arbeiteten; beinahe alle sprachen von der zwar strengen, aber rechtlichen Erziehung der Kinder; einige äusserten sich sehr rücksichtslos über die Untugenden der Felizitas. Um Wiederholungen zu vermeiden, beschränken wir uns auf diese Angaben.

Die Verhandlungen in Betreff der Appellation des Kaminfegers Schwarz gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts wegen Mißhandlung seiner Tochter gingen am 22. März gegen 1 Uhr zu Ende; der Ausspruch des Urtheils wird jedoch erst am 31. März stattfinden. Bevor wir in die Darstellung der heutigen Vorgänge eingehen, wollen wir noch eines Zwischenfalls erwähnen, der sich in der Sitzung vom 21. während des Zeugenverhörs ergab. Frau Bosché, eine Verwandte der Felizitas Schwarz, von mütterlicher Seite, welche durch polizeigerichtliches Urtheil mit der Pflege und Erziehung dieses Mädchens beauftragt ist, erschien in der Sitzung und wünschte über den Gesundheitszustand derselben bei Abhörung des Hrn. Dr. Leo einige Auskunft zu geben. Nachdem das Gericht sie angehört hatte, richtete Hr. Generaladvokat Crève an Frau Bosché die Aufforderung, nunmehr ihre im „Frankfurter Journal" gegebene Erklärung zu verwirklichen und dem Obergerichte die dort versprochenen weiteren Beweise vorzubringen. Mad. Bosché erwiderte darauf, die Beweise bestünden darin, daß die Felizitas ihr die Versicherung gegeben habe, sie sey von der Katharina Macator, welche bei ihren Eltern gedient habe, zu den in ihrem väterlichen Hause vorgekommenen kleinen Entwendungen und zur Hinwegnahme des Goldstückes verleitet worden und nun habe die Macator noch die Kühnheit, als Entlastungszeuge gegen das Kind zu deponiren. Hr. Crève entgegnete der Frau Bosché, wenn sie keine besseren Beweise beibringen könne, als bloße Aussagen des Kindes, so habe sie sehr unrecht gethan, sich öffentlich anheischig zu machen, deren zu liefern und sich noch in besonderen Schreiben deshalb an die Staatsbehörde zu wenden. Frau Bosché nahm die Zurechtweisung stillschweigend an und die Sache hatte keine weitere Folge. (Fortsetzung folgt.)

Herwegh, doppelt werthvoll durch die Schnelle des Vollzugs, hat abermals die allgemeine Bewunderung auf Ew. königl. Maj. gelenkt und den wiederholten unumstößlichen Beweis geliefert, daß Allerhöchstdieselben das Talent von den Verirrungen der Jugend, den guten, gesunden Kern von der den Stürmen der Welt ausgesetzten Schale mit sicherm, ungetrübtem Auge und hoher Weisheit unterscheiden. Im ganzen Vaterlande ist hierüber nur ein Gefühl. Wir, die ehrfurchtsvollst Unterzeichneten, finden uns gedrungen, diesem Gefühle Worte zu geben, und glauben dazu um so mehr berufen zu seyn, weil der erwähnte neue hochherzige Akt besonders und im höchsten Grade bedeutungsvoll für alle Literaten Deutschlands ist, und nicht verfehlen kann, allseitig gute Früchte zu tragen. Wir bitten daher Ew. königl. Maj. allerunterthänigst, unsern, frei dem Herzen entströmenden, innigsten Dank huldreich aufnehmen zu wollen. Die Vorsehung erhalte noch lange dieses königliche Leben in blühender Kraft und Gesundheit zu Württembergs, zu des gesammten theuern deutschen Vaterlandes Glück und Heil! Mit unbegränzter Ehrfurcht Ew. königl. Majestät allerunterthänigste: Leipzig, am 10. März 1843." (Folgen die Unterschriften.) (L. A. Z.)

Frankreich.

* Paris, 24. März. Man hat Briefe aus Fort Royal (Martinique) vom 16. v. M. und aus Point à Pître (Guadeloupe) vom 13. v. M.; nach ihnen beläuft sich die Zahl der bei dem Erdbeben Umgekommenen auf 5 bis 6000; die ersten Schätzungen hatten bekanntlich nur 3000 angegeben gehabt. Die Erderschütterungen hatten noch nicht aufgehört, und man war immerfort wachsam. — Die Gesammtsumme der bei dem Zentralhülfsausschuß in Paris eingekommenen Beiträge für die guadelouper Nothleidenden belief sich gestern auf mehr als 401,000 Fr. — Aus Lyon wird vom 17. d. M. geschrieben, die Regierung habe, dem Vernehmen nach, im Plane, dort in der Ebene der Brotteaux, zwischen den Forts Villeurbane und Port de Dieu, große, zur Aufnahme von zwei Artillerieregimentern fähige Kasernen, so wie Ställe für 3 — 4000 Pferde bauen zu lassen; auf demselben Platze werde auch eine Artillerieschule, nach dem Muster derer von Douai, Straßburg, Metz und Toulouse, errichtet; und es solle dieser Plan nächstens zur Ausführung kommen. — Das heutige „Debats" bemerkt: Der londoner „Globe" fügt seinen Mittheilungen über die Beobachtung des Kometen in London eine wichtige Thatsache hinzu, die mehrere Personen in Paris bereits kannten, die aber bisher noch nicht öffentlich erwähnt worden ist. Der Komet war nämlich in Spanien schon gegen den 12. oder 13. März hin wahrgenommen worden, und ein Beobachter in Madrid will selbst wissen (?), der Kern des Kometen sey über die Sonnenscheibe hingegangen und habe darauf einen vorübergehenden Flecken zurückgelassen.

§† Paris, 24. März. (Korresp.) In der gestrigen Deputirtenkammersitzung erklärte sich auch Hr. v. Lamartine gegen die Inerwägungziehung des v. Sade'schen Antrags. Er drückte zuerst sein Bedauern aus, daß er gegen einen Vorschlag von einem seiner Freunde sich erklären müsse. „Ich will aber die Opposition nicht meiner innigsten Ueberzeugung zum Opfer bringen, denn ich habe die Ansicht, daß die Volksvertretung nicht geschwächt werden dürfe. Das politische Interesse wird täglich schwächer und durch das materielle bei den Wahlen ersetzt; die Wähler sind es daher, welche mit zur Verderbniß beitragen. Dieselben Männer stimmen über das Budget ab und verzehren es auch. Wähler und Gewählte theilen sich in den Gewinnst. Die ganze Sittlichkeit eines so verderbten Staatswesens läßt sich in die Worte zusammenfassen: Bereichert euch!" Sodann bespricht Hr. v. Lamartine alle Punkte des Antrags und findet denselben in jeder Beziehung ungenügend. — Bei der Abstimmung der v. Sade'schen Motion — anwesend 388 Dep.; absolute Mehrheit 195 — fielen 181 weiße und 201 schwarze Kugeln. Die Motion ist also verworfen. Die anwesenden Minister stimmten dagegen und die Herren Thiers, Lepelletier d'Aulnay, Passy, Dufaure und Mauguin erklärten sich dafür.

Großbritannien.

London, 21. März. Hier ist jetzt auch eine Subskription für die Nothleidenden auf Guadeloupe eröffnet worden und bereits haben mehrere Personen ansehnliche Beiträge gezeichnet. — Auf den englischen Eisenbahnen sind voriges Jahr 5 Personen getödtet und 14 verwundet worden, während im Jahr 1841 die Zahl der Todten 24 und die der Verwundeten 71 betrug. Vom 1. Juli 1841 bis zum 1 Juli 1842 belief sich die Einnahme von 18½ Millionen Passagieren auf 2,731,687 Pfund Sterling und vom Waarentransport auf 1,058 835 Pfd Sterl. — Der Marquis v. Ormonde hat seinen Pächtern in der irländischen Grafschaft Kilkenny den fünften Theil der vertragsmäßigen Pachtsumme nachgelassen.

* London, 22. März. Die durch Lord Palmerston veranlaßte Verhandlung im gestrigen Unterhause über den Ashburton'schen Vertrag, in welcher noch ausser dem Angreifer, Lord Palmerston, und dem Vertheidiger und Rechtfertiger, Sir R. Peel, Hr. Macaulay (Mitglied des letzten whigistischen Kabinets) gegen und Sir H. Douglas (der gewesene Lordoberkommissär der jonischen Inseln) für den Vertrag auftraten, kam gestern nicht zu Ende, und wurde auf Sir Ch. Napier's Antrag auf heute vertagt. Heute ließ sich der Letztere selbst, und zwar den Vertrag tadelnd, vernehmen, wogegen sich Hr. d'Israeli (Tory) Lord Ashburton's und des Vertrags annahm. Bei'm Postabgang war die Verhandlung noch nicht geschlossen.

Italien.

Kirchenstaat. ** Rom, 9. März Das den Kirchen und Klöstern der päbstlichen Staaten anhängende Asylrecht, dieses exorbitante Privilegium, das so oft den größten Uebelthätern eine vollkommene Straflosigkeit sicherte, ist so eben im Wege des Gesetzes beschränkt worden. Dasselbe besagt: daß von nun an die weltliche Gerichtsbarkeit alle diejenigen, welche sich nachstehender Verbrechen, nämlich: 1) Zerstörung von Reliquien und Heiligenbildern; 2) Entweihung von Kirchen; 3) Beleidigungen durch Worte oder Handlungen gegen jeden Geistlichen in seiner geistlichen Tracht; 4) Hoch- und Landesverrath; 5) Mord; 6) Straßenraub, allein oder in Gemeinschaft mit andern verübt; 7) Fälschungen — schuldig machen würden, aller Orten, auch die s. g. heiligen nicht ausgenommen, hin verfolgen und festnehmen lassen kann. Dieselbe Gesetzverkündigung weiset die hier aufgezählten Verbrechen ausschließlich den weltlichen Gerichten zur Untersuchung und zum Erkenntniß zu, und ordnet an, daß in dem Falle, wo Personen, die solche Verbrechen verübt hätten, bereits von der geistlichen Gerichtsbarkeit festgenommen wären, letztere gehalten seyn solle, sie an die zuständigen (weltlichen) Gerichte abzugeben.

Oesterreichische Monarchie.

Kroatien. Agram, 18. März. Derjenige, welcher in der österreichischen Nationalbank in Wien für 1900 fl. — 19,000 fl. Banknoten erhalten, soll ein ödenburger Fleischhauer seyn, und den Irrthum erst, als er, in Oedenburg angekommen, eine Zahlung leisten wollte, bemerkt haben. Ungarische Blätter berichten, daß der Redliche sogleich nach Wien fuhr, den Ueberschuß dem Beschädigten zurückerstattete und selbst die ausgesetzte Belohnung von 2000 fl. großmüthig ausgeschlagen habe. (Agram. Z.)

Ungarn. Honter Komitat. Congreg. 20. Febr. Auf die Zuschrift des tolnaer Komitats, in welcher angezeigt wird, daß „wegen der in Rußland gegen die Katholiken verübten Gewaltthaten", so wie wegen „Wiedereinverleibung der untern Donauländer mit Ungarn" an Se. k. k. apost. Maj. eine unterthänige Bitte eingereicht worden sey, wurde beschlossen, dies durch eine ähnliche Repräsentation zu unterstützen. — Der Oberstuhlrichter M. L. erstattete, dem Komitatsbeschluß vom Jahr 1841 gemäß, einen amtlichen Bericht, daß ein katholischer Seelsorger von einem Brautpaare verschiedener Konfession einen Revers erzwungen habe, worauf eine Untersuchung angeordnet wurde. (Agram. Z.)

Schweiz

Basel. Basel, 25. März. Heute Morgen, wenige Minuten nach 7 Uhr, wurde hier ein einzelner starker Erdstoß verspürt. Man will auch schon gestern Abend leise Erschütterungen wahrgenommen haben. (Basl. Z.)

Luzern. Die kathol. Staatszeitung schreibt: „Schon vor einigen Wochen vernahmen wir aus den geheimen Tiefen des Radikalismus in Luzern das Gerücht, die Radikalen seyen gesonnen, sofern das neue Preßgesetz angenommen werde, sich offen für den Protestantismus zu erklären. Den letzten Zweifel über die Gewißheit dieses geheimen Planes benimmt uns endlich die letzte Nummer des Eidgenossen von Luzern." Wirklich erklärt darin Hr Steiger, daß wenn das neue Preßgesetz in seiner vollen Strenge ausgeführt werden sollte, er der erste seyn werde, der zur evangelischen Konfession übertreten werde, und er zweifle nicht, es würden dem Beispiel eine große Zahl liberaler Familien folgen und den Kanton zu einem paritätischen umwandeln. (Basl. Z.)

Türkei und Aegypten.

* Die „Malta Times" vom 15. März schreibt aus Alexandrien vom 6. d. M., daß der dort eingetroffene Prinz Albrecht von Preußen von Mehemed Ali mit großer Auszeichnung aufgenommen worden und bei demselben zu Tafel gewesen sey. — Dasselbe Blatt meldet aus Konstantinopel vom 7. März, daß Sir Stratford Canning, der dortige brit. Botschafter, eine lange Unterredung mit der Pforte in Betreff einiger kommerzieller Verträge gepflogen habe. Ebendaher meldet die „Malta Times" den dort, nach langer und schwerer Krankheit, erfolgten Tod des nordamerikanischen bevollmächtigten Ministers am türkischen Hof, Kommodore Porter, eines tüchtigen Seemannes und von Herzen trefflichen Mannes. Seine Leiche wird, seinem letzten Wunsche gemäß, einbalsamirt nach den Vereinigten Staaten gebracht.

Konstantinopel, 8. März. Am 2. d. M. ist der ehemalige ottomanische Botschafter am königl. französischen Hofe, Reschid Pascha, auf dem österreichischen Dampfboote „Ferdinand I." von Kustendsche hier angelangt. Tags darauf stattete er dem Großwesir sowohl, als den übrigen Großwürdenträgern Besuche ab, welche ihm unverweilt zurückgegeben wurden. Heute Mittag ward ihm die Ehre zu Theil, von Sr. Hoheit dem Sultan empfangen zu werden.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Die london. „Sun" bemerkt: „Im „Neuyork Inquirer" v. 20. Febr. sind nicht weniger als 6 Kolumnen in kleiner Schrift mit Bankerotten von wenigstens 700 Personen nur in Neuyork angefüllt: das fürchterlichste Gemälde von Insolvenz, was jemals dagewesen. Anderthalb Kolumnen enthalten neue Bankerotte, und auf den übrigen Spalten stehen die Namen von Häusern, die im Monat Mai liquidiren wollen. Die Nordamerikaner rühmen sich, über allen andern Völkern zu stehen, und in einer Beziehung gestehen wir gern zu, daß sie ohne Nebenbuhler sind."

Westindien. Aus der britisch-westindischen Insel Barbadoes hat man Nachrichten bis zum 16. Febr., nach welchen sowohl die Insel, als Dominica, St. Lucie und Martinique, über deren Schicksal man einigermaaßen besorgt war, von dem Erdbeben verschont geblieben sind. Auf Barbadoes haben die Vertreter der legislativen Versammlung den Gouverneur, welcher ihnen ausführlichen Bericht über die Unglücksfälle auf Antigua, Guadeloupe ꝛc. erstattet hatte, um eine Hülfsbewilligung aus dem öffentlichen Schatze ersucht. Es wurden darauf 15,000 Dollars zur Vertheilung unter die Verunglückten jener In-

---

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 26. März. Seit wenigen Tagen sind in den hiesigen Kunst- und Buchhandlungen drei Bildnisse ausgestellt, welche einer besonderen Aufmerksamkeit werth sind. Schon die Namen der Männer, deren Bilder hier gegeben werden, die Herren Staatsrath Nebenius, Vizekanzler und Kammerpräsident Bekk und Vizepräsident Dr. Bader, haben im Lande einen so guten Klang, daß man mit Vergnügen ein wohlgetroffenes Bildniß derselben sieht; aber auch Zeichnung und Ausführung sind so vortrefflich gelungen, daß wir sie unstreing zu dem Besten zählen, was in dieser Gattung der zeichnenden Kunst seit lange erschienen ist. Die Freunde und Verehrer dieser so achtbaren Männer erhalten ein gewiß willkommenes Blatt, auf dem die Züge mit sichtbarer Treue wiedergegeben sind.

Hungen, 5 März (Aus der „Großh. Hess. Ztg.") Ein hiesiger Jagdliebhaber hat gestern in seiner Jagd auf einem Fuchsbau einen ganz weißen, schon mehrere Jahre alten Fuchs geschossen. Der Balg hatte, nachdem er von dem an ihm befindlichen Schmutz gereinigt worden war, eine blendend weiße Farbe, ohne irgend eine andere Mischung. Da weiße Füchse bei uns zur größten Seltenheit gehören, so dürfte diese Nachricht den Freunden der Naturgeschichte interessant seyn. Wie man hört, hat der Schütze das Exemplar dem Universitätsmuseum zu Gießen zum Geschenk gemacht. (Im großh. Naturalienkabinet zu Darmstadt befindet sich auch ein solcher weißer Fuchs, der schon vor längerer Zeit in der Gegend von Schotten geschossen wurde.)

Rom 16 März. Der Laugier'sche Komet (nicht zu verwechseln mit dem neuen, großen Kometen) ward hier am 6. d. um halb vier Uhr Morgens zum ersten Mal von der Sternwarte des Colleggio Romano 2 bis 3 Minuten lang beobachtet. Er stand nahe dem Herzen des Skorpions. Der bezogene Himmel verdeckte ihn bis gestern, wo man ihn in demselben Horizonte mit der untergehenden Sonne leuchten sah

Paris. Hr. Edward Cooper schreibt Hrn. Arago aus Nizza, daß er den Kometen am 12. schon bemerkt habe.

— Zu Champenoux im Meurthedepartement wurden am 14. März von einem aus Mangel an zureichender Nahrung toll gewordenen Hunde 15 Menschen, worunter sein Herr mit Frau und Kind, so wie 2 Pferde und 2 Schafe gebissen. Am andern Tage fand man den Hund todt im Stalle.

London. Ali Efendi, der türkische Botschafter, hat ein Geschenk für den Sultan Abd-ul-Medschid verfertigen lassen, das kürzlich im Buckingphpalast von der Königin Viktoria und dem Prinzen Albert in Augenschein genommen wurde. Es ist ein Sonnenschirm gewöhnlicher Größe, verfertigt von Hrn. Taunton zu Islington, um den Preis von 100 Guineen. Was von Metall daran, ist von reinstem Gold; der Ueberzug ist rother, goldburchwirkter Atlas, besonders dazu in Spitalfields fabrizirt; in dem Griff, der durch eine geheime Feder aufgeht, ist ein goldner Chronometer angebracht, dessen Zifferblatt anderthalb Zoll im Durchmesser hat. Darunter befindet sich eine Sonnenuhr mit Kompaß, gefaßt in einen Brillanten vom ersten Wasser; wird dieser Theil des Griffs abgeschraubt, so findet man: Einen Thermometer, einen Bleistiftlöcher, ein Messer mit zwei Klingen, einen Kamm, einen Zahnstocher und einen Spiegel in goldenem Rahmen. Das Rohr ist von Gold und so kunstreich eingerichtet, daß es als Teleskop dienen kann und zwanzig englische Meilen in die Runde trägt. Das Ganze ist in einem Maroquinfutteral mit Stern und Halbmond in der Mitte und an den vier Ecken.

— Bei Dunmanway in Irland starb neulich ein 107jähriger Mann, nachdem ihm seine 99jährige Frau einige Stunden zuvor vorangegangen war. Beide lebten 80 Jahre in zufriedener Ehe.

— Zu Moosam, königl. bayer. Landgerichts Stadtamhof, kam man dieser Tage einem Falle grausamer Mißhandlung eines Kindes auf die Spur, welcher, wenn alle erzählten

seln angewiesen. Nachträglich erfährt man, daß auf Antigua 40 und auf Montserrat 6 Menschen umgekommen sind. Alle Kirchen, Mühlen und Fabriken auf ersterer Insel sind ein Ruinenhaufen. Auf Nevis blieben die meisten hölzernen und Fachwerkhäuser stehen, sämmtliche steinerne Gebäude aber sind so beschädigt, daß sie niedergerissen und neu aufgebaut werden müssen.

Baden.

* Karlsruhe, Ende März. Aus dem an die Mitglieder vertheilten „Bericht über den Bestand und das Wirken des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden in dem Jahr 1842, erstattet durch den Vorstand des Vereins", entnehmen wir mit Vergnügen, daß die Mitgliederzahl sich wieder vermehrt hat und am Schlusse des genannten Jahres 1110 Mitglieder mit 1146 Aktien (à 6 fl.) betrug. Die Einnahmen beliefen sich auf 7013 fl. 56 kr., die Ausgaben auf 6343 fl. 41 kr., bleibt also ein Kassenüberschuß auf 1843 von 670 fl. 15 kr. Unter den Ausgaben erscheint die Position 3) mit 3078 fl. 32 kr. für erkaufte Oelbilder und Kupferstiche u. s. w. *) zur Verloosung unter die Kunstvereinsmitglieder, sodann die Position 4) mit 2300 fl. für das 1842er, in 1125 Exemplaren vertheilte Vereinsblatt („die Italienerin auf den Trümmern ihres Hauses" nach Leopold Robert von J. Prévost in Paris gestochen eine gewiß sehr befriedigende Gabe). — Die 1843er Kunstausstellung findet in Karlsruhe im Juni statt (im Mai in Mannheim, im Juli in Straßburg, im August in Mainz, im September in Darmstadt).

Karlsruhe, 20. März. Se. Durchl. der Hr. Fürst von Fürstenberg haben im Jahre 1838 zur Feier der zweiten, in Karlsruhe abgehaltenen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe einen Preis von fünfzig Dukaten „für die beste, auf Erfahrung gegründete Abhandlung über die Einstreu von trockener Erde in die Stallungen" ausgesetzt. Unter den eingelaufenen acht Konkurrenzschriften wurde nun nach dem einstimmigen Urtheil des durch gedachte Versammlung niedergesetzten Preisgerichts die Abhandlung des Oberlehrers Schlipf an der Ackerbauschule in Hohenheim mit dem erwähnten Preise gekrönt.

*Karlsruhe, 27. März. Die Freunde vaterländischer Geschichte haben längst den Wunsch gehegt, daß die vielfach in Archiven zerstreuten und noch ungedruckten Quellen zur Geschichte der das Großherzogthum Baden bildenden Landestheile gesammelt und durch den Druck veröffentlicht werden möchten, um ihre Benützung möglich zu machen. Es war indeß zu erwarten, daß unsere Regierung, welche überall gerne den Bedürfnissen der Zeit entgegenkommt und namentlich nach Maaßgabe der vorhandenen Mittel Wissenschaft und Kunst mit freigebiger Hand unterstützt, auch dieser Quellensammlung ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden werde, sobald nur immer die Verhältnisse es gestatten. Darum erhielt denn schon vor geraumer Zeit der als gründlicher Forscher bekannte und mit den umfassendsten Kenntnissen ausgerüstete geh. Archivdirektor Dr. Moné den Auftrag, sowohl aus den Archiven des Inlandes, als aus jenen der benachbarten und selbst entfernteren Länder alle Chroniken, Urkunden u. s. w., welche über die Geschichte unseres fürstlichen Hauses, wie des Landes neues Licht geben, zu sammeln und zu ordnen. Bereits hat der unermüdete Forscher manche schöne Ausbeute gewonnen und in wenigen Wochen wird er zu demselben Zweck die oberelsäßischen, einen Theil der südfranzösischen und schweizerischen Archive besuchen, in denen noch gar manche, bis jetzt unbenützte Quellen zu finden seyn dürften. Auf diese Weise können wir durch die Fürsorge der Regierung und die rastlose Thätigkeit eines hiezu vorzugsweise geeigneten Mannes der baldigen Ausführung eines Unternehmens entgegensehen, das ähnlichen Werken in andern Staaten rühmlich zur Seite gestellt werden darf. Die Bestrebungen einzelner vaterländischer Gelehrter und Geschichtsfreunde erhalten dadurch eine neue feste Grundlage und können für die Geschichte einzelner Städte, Korporationen und Geschlechter die erfreulichsten Resultate erwartet werden.

— Dr. Theodor Bischoff, ordentlicher Professor der Medizin an der Universität zu Heidelberg, ist von der kaiserl. leopoldinischen Gesellschaft der Naturforscher zu ihrem Mitgliede ernannt worden.

Freiburg, 25. März. Als großherzogl. Kommissär zum feierlichen Akt der Einsetzung des Erzbischofs und zur Abnahme des Huldigungseides ist der Vorstand des Ministeriums des Innern, Staatsrath Frhr. v. Rüdt, in Begleitung des Direktors des katholischen Oberkirchenraths, geh. Rath Siegel, gestern hier angekommen. Am nämlichen Tag ist auch der hochwürdigste Bischof von Rottenburg, als der bezeichnete Inthronisator, hier eingetroffen. (Fr. Z.)

Freiburg, 26. März. Mit den angekündigten Feierlichkeiten fand heute die Inthronisirung unsers hochwürdigsten Erzbischofs statt. Sie begannen um 7 Uhr Morgens mit dem Geläute aller Glocken und dann mit der Verlesung der päbstlichen Bulle von der Kanzel. Um 8 Uhr, während des Hochamtes, legte der Erzbischof den Huldigungseid im großh. Palast dem zur Abnahme beauftragten großh. Kommissär ab. Um 9 Uhr begaben sich die großh. Regierungskommissäre in die Metropolitankirche, woselbst bereits die großh. Behörden, das Offizierkorps, die Universität, der Adel, der Gemeinderath und eine zahlreiche Versammlung sich eingefunden, und die für jeden Theil vorgemerkten Plätze eingenommen hatten. Nun folgte die hohe Kirchenfeier; das Te Deum ward angestimmt, durch Kanonensalven vom Schloßberge aus verkündet. Der große Zusammenfluß der Gläubigen von nah und fern bewies am deutlichsten die aufrichtige Theilnahme, womit die Bedeutsamkeit des Tags und die edle Persönlichkeit unseres neuen Oberhirten überall geehrt wird. Niemand ist, der nicht seinem reinen Willen, der Milde seiner Gesinnung, seinem Geist des Friedens, seiner hohen Wohlthätigkeit, seinem ganz fleckenlosen Leben, seinem Rechtsgefühl und erleuchteten Wissen aufrichtige Verehrung und Anerkennung zollte. Die Ueberzeugung, daß die Geistlichkeit des Landes in ihm ein würdiges Vorbild auf der Bahn gesegneten Wirkens und der Uebung aller Tugenden des hohen Berufs gefunden, — diese Ueberzeugung lebt in jedem Gemüth, welches bis daher seinen Lebensgang beachtete. Darum werden im Kreis der hiesigen Einwohner so ganz ungetheilt Empfindungen laut, wie sie selten die Herzen durchdringen. Gott verleihe der rüstigen Kraft des edlen Greises, den in diesen Tagen der Tod eines geliebten Bruders schmerzlich beugte, eine lange Lebensdauer, und gebe allen seinen Bestrebungen reichen Segen, denn sie sind auf Belebung der Frömmigkeit, auf Erstarkung des christlichen Sinnes, und auf Friede und Eintracht gerichtet. Zur Vorfeier des heutigen Tages ward gestern von Seiten des hier garnisonirenden Regiments dem Hrn. Erzbischof eine Serenade gebracht, und es zog von seinem Palast ab der Zapfenstreich mit türkischer Musik zur Kaserne. Diesem Beweis von Aufmerksamkeit unserer werthen Garnison soll heute von Seiten einer löblichen Bürgerschaft ein solenner Fackelzug mit Musik folgen, worüber ein eigenes Programm ausgegeben ist. Se. erzbischöfliche Gnaden empfingen gestern und heute die Glückwünsche der großh. Behörden, des Offizierkorps, der Universität, des Adels, der Bürgerschaft u. s. w. (F. Z.)

* Heiligenberg, 23. März. (Korr.) Auf ergangene Weisung hoher Regierung des Seekreises bringen wir folgenden Unglücksfall als warnendes Beispiel zur öffentlichen Kenntniß. Am 5. August v. J. wurde der fast 3jährige Knabe des auf dem einsamen Hofe zu R. wohnenden Bauers B. H., Vormittags um 11 Uhr, allein und ohne alle Aufsicht im Freien gelassen. Er begab sich sogleich zu einer etwa 100 Schritte vor der Wohnung entfernten verfallenen Hanfdörre, in der die Eltern sorglos eine Wolfsbeerstaude hatten heranwachsen lassen. Dort aß derselbe einige solcher gereifter Wolfskirschen und brachte einen Zweig voller Beeren seiner Mutter, welche an dem Knaben auch gleich den von den genossenen Kirschen gefärbten Mund erblickte. Trotz diesen Wahrnehmungen, und obgleich sich alsbald Müdigkeit und Schlaf bei dem Kinde einstellten, wandten die Eltern 5 Stunden lang kein Mittel gegen das genossene Gift an. Erst als das Kind den Kopf nicht mehr aufrecht zu halten und nicht mehr zu gehen und zu stehen vermochte, gaben sie ihm kuhwarme Milch (anstatt lauwarmen Wassers), was jeden Brechreiz stillen mußte. Als dies vermeintliche Gegenmittel nichts fruchtete, wurde erst der eine Stunde weit entfernt wohnende Arzt berathen und dem Kinde in der neunten Stunde nach der Vergiftung ein Brechmittel beigebracht. Die Arznei veranlaßte erst 7 Stunden darauf einiges Erbrechen, konnte aber nichts mehr helfen, weil die genossenen Beeren schon verdaut waren. So wurde am andern Morgen früh um 8 Uhr dieser Knabe ein Opfer der Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit seiner Eltern, welche unterlassen haben ihn gehörig zu beaufsichtigen und zur rechten Zeit ärztliche Hülfe anzuwenden.

♁ Schusterinsel (Bezirksamts Lörrach), 25. März. (Korresp.) Diesen Morgen ¼ nach 7 Uhr wurde hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, der in wellenförmiger Bewegung von Südosten nach Nordwesten zu laufen schien. Die Grundfeste der Häuser erbebte, Thüren und Fenster klirrten und das freistehende Hausgeräthe wurde theilweise bis zum Umsturz erschüttert. Die Luft war mit einem mäßigen Nebel angefüllt, der Thermometer stand auf 7° und der Barometer auf 27". Die Leute wollen dieses Phänomen mit dem großen Kometen, der immer noch einen Theil seines unendlich langen Streiflichtes über unsern Horizont erstreckt, in unmittelbare Verbindung bringen, und während Einige (Abergläubische) aus dem Zusammenfluß solcher ausserordentlicher Naturerscheinungen Krieg und Pestilenz prophezeihen, weissagen Andere ein gutes Jahr und in Sonderheit einen Kapitalwein.

* Aus dem Badischen, 23. März. (Korr.) Wir haben die Beschreibung des dem hochverdienten Direktor des evangelisch-protestantischen Predigerseminars in Heidelberg, Professor Dr. Rothe, zur Feier seiner Wiedergenesung von den Mitgliedern des Seminars und den Theologie Studirenden am 15. März d. J. veranstalteten Ständchens mit vieler Theilnahme in der „Karlsruher Zeitung" gelesen, und stimmen von ganzem Herzen dem Wunsche des Referenten bei, daß der treffliche, reichbegabte Lehrer noch viele Jahre mit neuer Kraft, wie bisher wirken möge. Wenn aber in jenem Artikel der „Karlsruher Zeitung" nur zwei als Dozenten und Schriftsteller gleich hochgeschätzte und anerkannte Kollegen und Freunde des Prof. Dr. Rothe genannt, und alle übrigen Mitglieder der theologischen Fakultät geradezu mit Stillschweigen übergangen werden, so können wir den Wunsch nicht unterdrücken, der Verfasser hätte anstatt einzelner Namen die ganze theologische Fakultät genannt, da man wohl von jedem Mitgliede derselben sagen kann, daß es sich zur Aufgabe setzt, „die theologische Jugend des Vaterlandes unter den gefährlichen Extremen der Gegenwart zu wahrhaft christlich frommen und christlich freien Dienern der protestantischen Kirche heranzubilden" und kein Mitglied der Fakultät den Extremen des ultraliberalen Jungbegelianismus oder des modernen Pietistenwesens huldigt. Wenn jedoch der Referent in der „Karlsruher Zeitung" nur die ordentlichen Lehrer der Fakultät, insofern sie wirklich an dem Predigerseminar thätig sind, nennen wollte, so fiel uns am meisten auf, daß in seinem Berichte der Name eines dritten, allgemein hochgeschätzten und anerkannten Lehrers und eben so christlich gesinnten, als gründlichen und fleißigen Gelehrten (des ordentl. Prof Dr. Lewald) übergangen war, zumal derselbe in christlich freier Gesinnung wohl schwerlich irgend einem Mitgliede der theologischen Fakultät nachsteht.

*) 10 Oelgemälde, 14 Kupferstiche, denen noch Behufs der Vermehrung der Gewinnste 31 Kupfer- und Stahlstiche und Lithographien von den durch Tausch mit den verbündeten Vereinen in den Besitz des karlsruher Vereins gekommenen Blättern hinzugefügt wurden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Einzelnheiten sich bestätigen, leider ein Seitenstück zu der Birnbaum'schen Geschichte in München, unseligen Andenkens, liefert. In der Behausung eines der dasigen Dorfbewohner fand man nämlich ein Knäblein, 3¼ Jahre alt, in solch' erbarmungswerthem Zustande, daß die Feder sich sträubt, die Umrisse dieses Jammerbildes nachzuzeichnen. Dem Kinde war ein finsterer, kalter Winkel des Stalles zum Aufenthalte angewiesen, wo es, ohne hinlängliche Bedeckung, ohne die nöthige Reinigung, und nur kümmerlich mit der schlechtesten Kost ernährt, seine traurigen Tage verleben mußte. Das unglückliche Geschöpf ist gänzlich abgemagert und überdies am Rücken von Wunden zerfleischt, die allem Anschein nach von häufig wiederholten Ruthenstreichen herrühren. Die Händchen und Füßchen des Kleinen sind vom Froste angegriffen. Die öffentliche Stimme schreibt diese empörenden Mißhandlungen der Stiefmutter des Kindes zu, und selbige scheinen geraume Zeit fortgesetzt worden zu seyn, bis endlich der würdige Ortspfarrer Kunde bekam und die schleunige Einschreitung der Behörde veranlaßte. Der Knabe befindet sich jetzt, vom Vaterhause entfernt, das ihm nur ein Ort des Leidens gewesen, in ärztlicher Behandlung, aber man zweifelt sehr an seiner völligen Wiederherstellung. Bereits ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, welche nicht ermangeln wird, zur gebührenden Bestrafung der Schuldigen zu führen.

Boston, 28. Jan. Baron Eichthal und Hr. Bernhard in Neuyork geben eine Zeitschrift: „Deutsche Schnellpost für europäische Zustände, öffentliches und soziales Leben in Deutschland" heraus. Die bereits erschienenen sechs ersten Nummern sind gut und finden Beifall.

— Bei den nordamerikanischen Damen ist jetzt eine ganz neue Art von Hauben Mode, die den originellen Namen: „Küß mich schnell" führt. Die Herren finden sie sehr angenehm, die Damen halten sie für äusserst niedlich, und die Nachfrage ist daher ausserordentlich groß.

— In Mexiko herrscht auch auf den Bällen vollkommene republikanische Gleichheit: Putzmacherinnen, Zimmerleute, Kommis, Schneider ꝛc., sieht man da unter den vornehmsten Personen. Jeder Kommis hält sich da berechtigt, mit jeder Dame zu tanzen, und keine Dame glaubt, das Recht zu haben, ihm einen Korb zu geben. Es ist nicht selten, daß die vornehmste Dame mit einem Stallknecht tanzt, der sich nicht wenig darauf zu Gute thut, ihre weißen Handschuhe in seiner groben, braunen Hand zu halten. Diese Leute aus den niedern Ständen wählen sich stets vorzugsweise die ersten Damen zu ihren Tänzerinnen, und — die Hauptsache! — sie betragen sich stets so, daß die Damen über sie nicht klagen können.

— (Schutz der Obstbäume gegen den Hasenfraß.) Die Zeitschrift für den landwirthschaftlichen Verein des Großherzogthums Hessen theilt folgende Vorschriften mit, welche ihr von bewährten Landwirthen zugekommen: Man streicht die Bäume 4 bis 5 Fuß hoch mit Blut an, oder bespritzt sie damit. Dieses Mittel soll sogar Wild von den Aeckern abhalten, wenn deren Gränzen mit etwas Blut bespritzt sind, oder man bestreicht die Bäume mit Zwiebeln oder Knoblauch, deren äussere Haut vorher abgenommen worden ist. Dieses soll eines der sichersten Mittel seyn. Das Bestreichen mit Speckschwarten wird widerrathen, weil sich hierdurch die Poren der Rinde verstopfen. (Ob man das Bestreichen mit Zwiebeln öfters wiederholen muß, wird nicht gesagt, ist aber wahrscheinlich.)

— Um das Repertoir der böhmischen Bühne zu heben, hat der Theaterdirektor Stöger in Prag drei Preise von 30, 20 und 10 Dukaten für böhmische Originaldramen ausgesetzt, wozu ein dortiger Freund der czechischen Sprache, mit Vorbehalt des Verlags, eine gleiche Summe fügt.

Schafft's Euch!

Der Schwäch' ist Schmerz ein Allbegleiter,
Ein männlich Herz ist immer heiter.

März 25., 26., 27.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"6.6	27"7.0	27 6.4	27"6.6	27 6.7	27 7.2
Temperatur nach Reaumur	6.7	2.2	7.4	4.1	3.3	6.7
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.43	0.50	0.40	0.55	0.60	0.54
Wind mit Stärke (4=Sturm)	NO⁴	NO²	O²	NO²	NO²	O²
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0.2	1.0	1.0	0.9	0.9
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—	—	—	—
Verdünnung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	—
M. 26. Temp. {mn. 1.6 mx. 7.5 M. 27. Temp. {min. 2.7	heiter.	heiter.	trüb.	trüb.	trüb.	trüb.

[A.284.2] Knielingen.

Die Basler-Mainzer Dampfschifffahrts-Gesellschaft

„Die Adler des Oberrheins"

wird am 29. März mit dem neu erbauten schönen Boot „der Adler Nr. 3", von Straßburg bis Mainz eine zweite Probefahrt machen und alsdann mit Anfang April den Dienst zwischen Mainz, Straßburg und Basel eröffnen.

Die Stunden der Ankunft und Abfahrt werden in diesen Tagen näher mitgetheilt werden.

Knielingen, den 27. März 1843.

Die Agentur.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 28. März: Zum ersten Male: Doktor Wespe. Lustspiel in 5 Aufzügen, von Roderich Benedix. Dem Luise Krauth, Thekla.

Todesanzeige.

[A.281.1] Karlsruhe. Gestern früh ½2 Uhr verschied nach einem sechswöchigen Krankenlager an den Folgen des Nervenfiebers unsere innigst geliebte Tochter Marie, in ihrem dreizehnten Lebensjahre. Wir bitten in unserem tiefen Schmerze um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 27. März 1843.

C. J. v. Gulat-Wellenburg, geb. Referendär.
Sophie v. Gulat-Wellenburg, geb. Siegel.

[A.280.2] Mannheim. (Nachricht.) Der Unterzeichnete benachrichtigt hierdurch ein hohes und resp. auswärtiges Publikum, daß er auf den am Osterdienstag, den 18. April d. J., in Bruchsal stattfindenden Pferdemarkt mit einem bedeutenden Transport von hübschen Wagen- und Reitpferden bei Herrn Anton Franz zum Wolf daselbst eintreffen werde, und bittet die Kauflustigen — unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung — um gütigen Besuch.

Mannheim, den 25. März 1843.

Benedikt Fränkel.

[231.2] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In eine Material- und Farbwaarenhandlung wird ein mit den nöthigen Schulvorkenntnissen versehener junger Mann von braven Eltern in die Lehre gesucht, welcher sogleich nach Ostern eintreten könnte.

Nähe es im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.264.3] Heilbronn. (Annahme von Zöglingen.) Der Unterzeichnete erbietet sich, mit dem Anfang des Monats Mai junge Leute, welche das Gymnasium zu Heilbronn besuchen wollen, in Kost und Logis aufzunehmen, und gibt die Zusicherung, daß er für das Wohl der ihm anvertrauten Zöglinge in jeder Beziehung gewissenhafte Sorge tragen werde. Er war 8 Jahre lang Hauptlehrer und Erzieher junger Leute von 14 bis 18 Jahren am Institut zu Stetten, und wünscht nun in seiner neuen Stellung, die er im Anfang des April antritt, nicht blos als Lehrer, sondern auch als Erzieher fortzuwirken.

Pfleiderer, Professor.

[A.145.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Es wurde am 17. Dezember 1842 in Mannheim eine Kiste Zigarren mit dem Zeichen

Nr. 1984, Brutto 157¼ Pfund.

E S & C

versendet, welche aber irrthümlicher Weise verladen wurde, weshalb man den jetzigen Besitzer ersucht, sie gegen hinlängliche Entschädigung hieher gelangen zu lassen unter der Adresse

Friedrich Arleth,
zum Rheinischen Hof.

[A.257.3] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In eine Spezereihandlung en gros & en detail des Mittelrheinkreises wird ein junger Mensch von honetten Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzen muß, in die Lehre gesucht. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.287.3] Karlsruhe. (Benachrichtigung.) Im evangelischen Schulseminar findet

Donnerstag, den 6. April d. J.,

die Prüfung der Zöglinge und Tags darauf die Prüfung in der Uebungsschule statt.

Karlsruhe, den 27. März 1843.

Die Direktion.

[A.265.2] Karlsruhe. (Apothekergehülfengesuch.) In einer Apotheke des Oberlandes ist für einen soliden Gehülfen eine Stelle offen, welche sogleich angetreten werden kann. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.262.3] Heidelberg. (Anzeige.) Bei Zimmermeister Heisser dahier steht ein Altar mit zwei Seitenaltären, Kanzel, vier Beichtstühle, 22 Kirchenstühle, 9' lang, eine Orgel, bestehend aus folgenden Registern: Prinzipal 4', Quint 3', Bourdon 8', Octav 2', Mixtur, dreifach, Pedal-Violonbaß, nebst zwei Blasbälgen, billig zu verkaufen.

Auch sind bei demselben fortwährend Mühlsteine von allen Gattungen zu haben.

Heidelberg, den 23. März 1843.

Heisser.

[A.285.2] Zürich. (Gesuch.) In einer bedeutenden Klavierfabrik der Schweiz findet ein geschickter Zusammensetzer, der durch gute Zeugnisse beweisen kann, daß er sein Fach von Grund aus versteht, Anstellung. Neben guter Bezahlung hätte sich ein Solcher noch sehr honetter Behandlung zu erfreuen.

Reflektirende belieben sich um nähere Auskunft in frankirten Briefen an Nik. Hübert in Zürich zu wenden.

[A.286.1] Karlsruhe. (Empfehlung.) Die D. R. Marx'sche Buchhandlung empfiehlt ihr reiches Lager evangelisch-protestantischer und katholischer sehr schön gebundener Gesang- und Gebetbücher.

Karlsruhe, den 27. März 1843.

D. R. Marx'sche Buchhandlung.

[A.288.1] Bühl. (Geselligkeitsverein.) Unsere auswärtigen Mitglieder werden zur Generalversammlung, welche Samstag, den 1. April, stattfindet, eingeladen.

Bühl, den 27. März 1843.

R. Weil, Vorstand.
J. Netter, } Sekretäre.
E. Netter, }
L. Darnbach, } Ausschuß.
A. Mottel, }

[A.289.1] Karlsruhe. (Wirthschaft zu verpachten.) In hiesiger Stadt ist eine Wirthschaft auf mehrere Jahre in Pacht zu vergeben. Das Nähere auf dem Kommissionsbureau von Reizenstein in Mühlburg.

[A.290.2] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) Der Sohn einer achtbaren Familie, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann für das Kontor des unterzeichneten Instituts in die Lehre aufgenommen werden.

Karlsruhe, den 27. März 1843.

Artistisches Institut.
F. Gutsch & Rupp.

[A.272.3] Nr. 2788. Karlsruhe. (Dienstantrag.) Bei der Hüttenverwaltung Aldbruck ist eine Bureaugehülfenstelle erledigt, welche sogleich wieder besetzt werden soll und mit einem Gehalt von jährlichen 450 fl., einschließlich freier Wohnung, verbunden ist.

Diejenigen Kameralassistenten und Kanzleigehülfen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse so bald als möglich bei der Hüttenverwaltung Aldbruck zu melden.

Karlsruhe, den 24. März 1843.

Großh. bad. Direktion der Forstdomänen und Bergwerke.
Rutschmann.
vdt. Stüber.

[A.276.2] Nr. 361. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Im Anfange des Monats April dieses Jahrs beginnen die Eisenbahnfahrten zwischen Karlsruhe und Heidelberg.

Zu Verhütung von Unglücksfällen sehen wir uns veranlaßt, hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß die von uns ausgestellten Erlaubnißscheine zum Begehen der Eisenbahn und der Bahnhöfe mit dem 1. April dieses Jahrs ihre Gültigkeit verlieren.

Karlsruhe, den 24. März 1843.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Keller.
vdt. Link.

[A.283.3] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Das korrespondirende Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß in Folge des mit der k. k. österreichischen Oberpostbehörde abgeschlossenen und am 1. April d. J. in Wirksamkeit tretenden Postvertrags, der bisher bestandene Frankaturzwang aufhört und somit künftig alle Briefe, sowohl nach als aus sämmtlichen zum Kaiserthume Oesterreich gehörigen Ländern, nach Belieben, entweder unfrankirt abgesendet, oder auch bis zum Bestimmungsort ganz frankirt werden können.

Eine Ausnahme hievon erleiden und müssen auch künftig bis zu dem Bestimmungsorte frankirt werden:

1) Alle Briefe von Privatpersonen an die Mitglieder der allerhöchsten und höchsten Regentenfamilien und an landesherrliche Behörden, so wie die Korrespondenz der Behörden und Aemter, welche in dem Staate, wo die Aufgabe geschieht, von der Portozahlung im Allgemeinen oder hinsichtlich des Gegenstandes nicht befreit sind.
2) Alle Sendungen unter Kreuzband, so wie Briefe mit angehängten Waarenmustern, wofür jedoch die Portotaxe um 2 Drittheile ermäßigt ist.

Die durch Oesterreich transitirende Korrespondenz nach allen fremden Ländern unterliegt dagegen auch fernerhin noch einem Frankaturzwange bis zur gegenseitigen Portogränze.

Karlsruhe, den 25. März 1843.

Direktion der großh. bad. Posten und Eisenbahnen.
v. Mollenbec.
vdt. Körber.

[A.279.3] Nr. 301. Emmendingen. (Lieferung von Traß und hydraulischem Kalk.) Zu den Brücken- und Dohlenbauten der Eisenbahn sind für den diesseitigen Bezirk im Laufe dieses Jahrs mehrere tausend Zentner gut gebrannter hydraulischer Kalk und einige hundert Zentner fein gemahlener Traß erforderlich, deren Lieferung unter folgenden Hauptbedingungen im Summissionswege vergeben werden soll:

1) Der Traß ist auf den Stationsplatz zu Kenzingen zu liefern.
2) Der Kalk wird längs der Bahn an die verschiedenen Baustellen von Denzlingen bis Herbolzheim verführt und es kann diese Lieferung in drei Theile zerfallen:
   a) für die Straße von Herbolzheim bis Kenzingen,
   b) von Kenzingen bis Emmendingen,
   c) von Emmendingen bis Denzlingen.

Wer aber blos auf eine dieser Abtheilungen ein Angebot thut, macht sich verbindlich, wenigstens 1000 Zentner zu liefern.

3) Die schriftlichen Angebote sind längstens bis 15. April d. J. hierher einzureichen.

Emmendingen, den 25. März 1843.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Durban.
vdt. Neßler.

[A.282.3] Nr. 5124. Radolphzell. (Fahndung.) Heute Abend ist Joseph Baumgärtner, gebürtig von Deichenbach, königl. bayerischen Landgerichts Kloster-Heilbronn, welcher sich in diesseitigem Bezirk eines großen Diebstahls schuldig gemacht hat und deshalb inhaftirt war, auch nach seiner Angabe von seinem Regiment „Franz Herling", 2tes Bataillon in Eichstadt, Kreis Mittelfranken, desertirt ist und bei seiner Arretirung ein falsches Wanderbuch bei sich führte, aus diesseitigem Gefängniß entwichen.

Wir ersuchen sämmtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden und im Betretungsfall uns denselben auszuliefern. Dessen Signalement ist beigefügt.

Signalement.

Alter, 22 Jahre.
Größe, 5' 5".
Statur, untersetzt.
Gesichtsform, rund.
Gesichtsfarbe, bräunlich.
Stirne, nieder.
Haare, schwarzbraun.
Augenbrauen, do.
Augen, braun.
Nase groß.
Mund, mittler.
Zähne, gut.
Kinn, rund.
Ohne besondere Kennzeichen.

Kleidung.

Ein dunkelgrüner Biberrock mit schwarzem Sammetkragen, Gefangenschaftshosen von Zwillich, mit dem badischen Wappen bezeichnet, ein Gefangenschaftshemd von reinlichem Tuch, eine Tuchkappe von dunkler Farbe, Halbstiefel und Fußlappen.

Radolphzell, den 24. März 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Litschgy.

[A.266.1] Nr. 5001. Weinheim. (Schuldenliquidation.) Da folgende Personen nach Amerika auswandern wollen, als:

1) Johannes Klemm'sche Eheleute,
2) Philipp Müller'sche Eheleute,
3) Peter Heberle'sche Eheleute und
4) Lorenz Heberle, Wittwer,

sämmtlich von Sulzbach, haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 26. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Amtskanzlei anberaumt, und fordern hiermit sämmtliche Gläubiger auf, ihre Ansprüche in dieser Tagfahrt um so gewisser geltend zu machen, als ihnen sonst von hier aus nicht mehr zur Zahlung verholfen werden kann.

Weinheim, den 21. März 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Krafft.

Staatspapiere.

Warschau, 17. März. Bei der am 15. bis 17. März stattgehabten 14. Ziehung der 300 fl. Partiallose sind folgende Nummern mit höchsten Gewinnen herausgekommen: Nr. 78 721 mit 210,000 fl., Nr. 117,263 mit 35,000 fl., Nr. 119,709 und 20 687 jede 15,000 fl., Nr. 48.433, 77,135 und 99 089 jede 6000 fl., Nr. 67,015, 102 671, 116 661, 121,063 und 138 039 jede 3600 fl., Nr. 12,631, 25,080, 64,568, 72 947, 102 675, 102,676 104 641 u. 138,061 jede 2000 fl., Nr. 805, 25,086, 53,953, 61.899 62,179 65,650, 72,576, 73,440, 74 381, 83,103, 83,139, 89,557, 98,920, 101,688, 121,073, 123,773, 138,011, 138,921, 144,012 u. 144,021 jede 1600 fl.

Paris, 25 März 3proz. konsol. 82. 50. 3proz. (1841). 4proz. 104. 50. 5prozent. konsol. 121. 50. Bankaktien 3325. —. Kanalaktien —. —. St. Germainesenbahnaktien 840. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 296. 25. linkes Ufer 118. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 677. 50. Straßburg-baf. Eisenbahnakt. 212. 50 Blg. 5pz. Anleihe 106¾. (1840) 108¾. (1842)—, römische do. 107¼. Span. Akt. 29¾. Pass 5¼. Neap. 108 5.

London 23 März, 4 U. Nachm. Konsols 96¾. Span. Fonds, aktiv 22¾, passiv 5¼. aufgeschob. Schuld 13. Portugies. Fds. 5prz. 39¾. 3proz. —. Bla. —. Holl. 5proz. Anl. 102¾. 2½prz. 55¾. Neue holl. Anl. 101¾. Dän. —. Ruß. 113¾.

Wien, 22. März. 5proz. Met 110¾; 4proz. 101¼; 3proz. 78; 1834er Loose 143¼; 1839er 116¼; Esterhazy 52¼; Bankaktien 1646; Nordb. 99¾; Mail. Eisenb. 96¾; Raaber Eisenb. 98.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.